

Kurioses und Kostbares aus den Beständen der Kantonsbibliothek

TEXT: URSINA STRAUB, BILD: PETER DE JONG

Die Kantonsbibliothek Graubünden besitzt zwischen 80 000 und 100 000 alte Druckschriften. Der ehemalige Kantonsbibliothekar Christoph Jörg hat Perlen aus diesem Bestand ausgegraben und präsentiert sie in seinem neu erschienenen Buch «Hokus-Pokeria».

Ratgeberliteratur ist kein Phänomen der jüngeren Zeit. Ratgeberliteratur gab es bereits im 18. Jahrhundert. Nur hiessen sie nicht etwa «Sorge dich nicht», sondern beispielsweise «Curieuse Heimglichkeiten betreffend die Haushaltung». Diese sogenannte Hausväterliteratur widmete sich unter anderem den Problemen und Regeln der Hauswirtschaft. Umfangreichen Platz wurde dabei den Tugenden und Lastern eingeräumt. So warnt der Herausgeber David Meier in seinem Ratgeber ausdrücklich vor den Tricks von diebischen Bäckern.

Auch ein wenig abstrus

Ein anderer Autor verweist in seinem Traktat wiederum auf die gesundheitsschädigende Wirkung von Rauchtobak, legt dar, wie beim Verkauf diverser Waren geschummelt wird und kommt dann auf die Verfälschung von Arzneien zu sprechen, die von «gottlosen Apothekern» nicht korrekt zusammengemixt wurden.

Zur Veranschaulichung fügt der Autor zwei Beispiele an, das erste handelt von einem Patienten, dem ein unsauberes Medikament verabreicht wurde und der hernach «bald der Welt abdanckte». Nicht viel besser erging es zwei jungen Damen, die ein teilweise aus Quecksilber bestehendes Wurmmittel verordnet bekamen, worauf «das eine Fräulein bald den Geist aufgeben, das andere Fräulein aber noch kaum errettet ist worden».

Der ehemalige Kantonsbibliothekar Christoph Jörg hat aus den alten Druckschriften einige Perlen ausgewählt und sie in seinem Buch «Hokus-Pokeria – Kuriositäten und Kostbarkeiten in der Kantonsbibliothek Graubünden» versammelt. Es sind dies Werke aus den Anfängen des Buchdrucks bis 1900, die grösstenteils der Kantonsbibliothek geschenkt oder vermacht wurden.

Die Exponate handeln von damals neuen Erkenntnissen oder widmen sich abstrusen Sachgebieten. Gerade ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts waren solche Bücher häufig. Man wollte der lesekundigen Bevölkerung Informationen vermitteln, es fehlte jedoch oft die wissenschaftliche Grundlage. So kam 1734 das «Tractat vom Kauen und Schmatzen der Todten» zustande oder Joseph François Lafitau's Studie «Die Sitten der amerikanischen Wilden» von 1724.

Subjektive Auswahl

Christoph Jörg hat eine subjektive Auswahl aus den kostbaren und kuriosen Werken getroffen. Er stellt diese Spitze des Eisberges in «Hokus-Pokeria» vor, cha-



Populäre Heilpflanzensammlung: Auch das Kräuterbuch des deutschen Arztes und Naturforschers Adam Lonitzer aus dem Jahr 1573 wird in «Hokus-Pokeria» beschrieben.

rakterisiert sie, weist auf Besonderheiten hin und lässt Illustrationen der Bücher einfließen. Die Freude an diesen Kleinoden ist spürbar. Und vielleicht springt der Funke beim Lesen über. Oder man erkennt, wie der Autor meint, «dass unsere heutigen Probleme,

Denkmuster und Verhaltensweisen meistens nichts Neues unter der Sonne sind». Das Buch ist erhältlich beim Bündner Buchvertrieb, Telefon 081 258 33 30, bbv@casanova.ch, www.shop.casanova.ch oder in jeder Buchhandlung.



Witziges und Kurioses auf 100 Seiten: Der ehemalige Kantonsbibliothekar Christoph Jörg präsentiert sein Buch «Hokus-Pokeria».